

SIMPLICISSIMUS

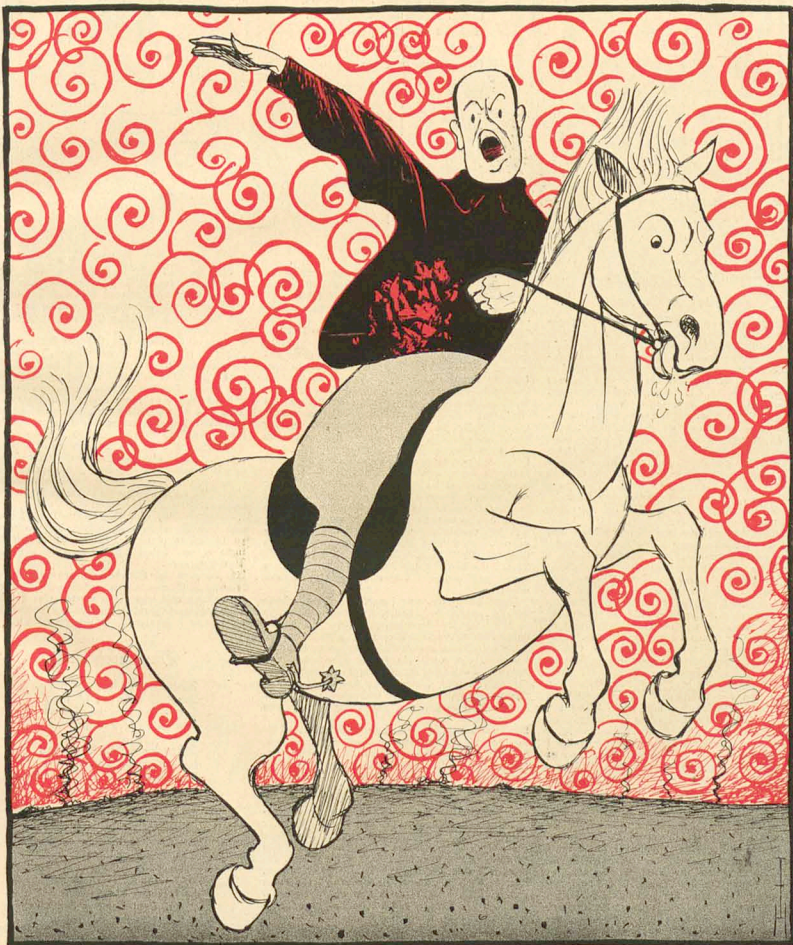
Bezugspreis monatlich 8000000 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

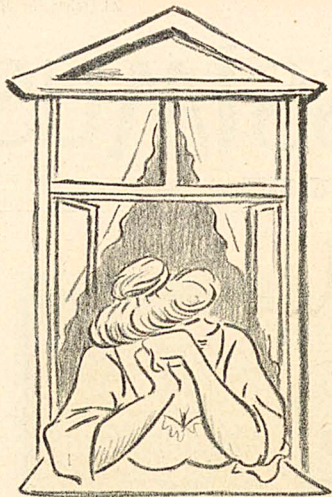
Bezugspreis monatlich 8000000 Mark
Copyright 1923 by Simplicissima-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Obacht, Mussolini —

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



auch ein schwarzes Hemd wird schmutzig!



Zeiten

(S. 314)

„Jestern kooft mein Mann
für zwei Millon' Würschst un
denk', na, da wer ich aber
sicher mit umgeh'n, un wüschel
se in'n Straßensabstüßelstei. Un
wat soll ich Ahn' sagen: is se
doch durch dat Kniploch durch-
jerscht un weg.“



4 Zille.

Inter Confessiones

Von Auguste Supper

Eie waren einen weiten Weg miteinander ge-
wandert; durch die sommerliche Landchaft, deren
langgestreckene Hügel das reife Korn bedeckte.
In den Thälern und Wäldern blühten Zuer-
schel, Rainfarn und blaue Besenroten. Der Wind
trieb über die Ährenfelder, daß sie wogten wie
grüngolde Wellen, darüber lagten die Schwalben,
und hoch über allem strahlte der Sommerhimmel
mit seinen tiefen Blau und seinen weichen, weissen,
billigen Wolken. Jung waren die beiden; noch
nicht allzulang aus dem Lebensfrühling heraus,
und eingetreten in den Frühfommer. Eine kleine
Kapelle stand am Wegsaum. Ein Ding wie ein
getränktes Badstofen mit einem eisernen Ofen als
Zir und einem Besenfelz davor. Drei hohe
alte Säule, die einzigen im weiten Umkreise,
wollten ihre grünen Wipfel über dem winzigen
Kuppelraum.

Die beiden traten hinzu und schauten durch das
Gitter. Die Gottesmutter mit dem Kind lächelte im
Hintergrund, und um ihre Hüfte her waren weisse
Blumen und Zweige gebreitet. Von der blauen
Wölbung der Decke hing ein Ampeln berniebt,
dessen ewiges Licht in der Armlosigkeit der Zeit
erlöschen war, und zwischen dessen Licht die Spinnen
ihre Fäden zogen. Traulichkeit hatte Frieden in
die Lände getroffen, und der Staub des lebigen
Weges, den der Wind durchs Gitter trieb, hockte
in allen Ecken und Lagerten aus in dieser Stille
auf dem Mantel Mariens und auf dem nackten
Körperlein des heiligen Kindes.

Stumm schauten die zwei durch die Eisenstäbe,
ergriffen von der weissenen Verlorenheit, der
mühseligen Zeitlosigkeit und tiefen Ruhe des
ländlichen Kuppelraums, über dem die Wipfel im
Winde tauchten.

Der eine, gedehre der beiden, kniete sich jetzt auf
den Besenfelz. „Es ist bequemer so“, sagte er
wie aufmunternd zu seinem kleineren Gefährten,
dessen Bild ein wenig verwundert, ein wenig be-
friedet auf dem Knieenden ruhte.

Da ließ auch der zweite sich nieder, und sie stellten
beide die unbedeckten Kniegelenken küßel gefenkt
und die gestirnten Hände auf der Dichtung des
Besenfelzes.

Unterwürdig — Stundlang waren sie miteinander
gebetet, felt sie sich her küßeln Gebete auf
der kleinen Statue als zwei fremde Wesen
getroffen hatten vor der Wegtafel. Die dort
Wacht gibt. Eie hatten sich gegenseitig verlobten
gemurmelt, hatten ein todeswendes Wort herüber
und hinüber gemurmelt und dann den Weg unter die
Füsse genommen, als gebeten die zusammen. Von

tausend Dingen hatten sie geredet unterwegs, nicht
um weniasten von deutlichen Leid und seinem
giltigen Entgelte; der deutschen Unerkenntnis.

Eie waren beide im Feld und vor dem Feld
gewesen, beide vom Kriegessturm durch die halbe
Welt gejant worden, beide wie durch ein Wunder
unverletzt heimgekehrt, beide, wenn nicht verlehrt,
so doch gemüht und angetrobt von allem Schmach-
vollen, was aus dem Nahmenswollen gefahren war.
Und sie hatten sich beide, wie aus zwingendem
Selbsthaltungstrieb heraus, von dem höchsten
Gefährte einer tranken Zeit weggenommen und bei
der Natur, auf einfaamen Wanderungen und weiten
Gängen Erholung und Ruhe gesucht, so oft ihr
Zweck es erlaubte. Aber ob sie das alles nach
und nach voneinander erföhren oder sich gegen-
seitig abgespracht hatten, und ob es ihnen ausgerichtet
hätte für die gemeinsame Wanderung, — legt auf
dem Besenfelz und vor der stillen Kapelle war
es ihnen möglich, als seien sie sich wildfremd, jeder
in seine eigene Einsamkeit hineingekannt.
Dane daß sie es recht begriffen, dümmerte es ihnen
auf, daß gemeinsame Schicksale, gemeinsame Nei-
gungen, gemeinsame Wege noch lange nicht letzte
Gemeinsamkeit seien. Daß der geheimnisvolle
Punkt, wo das Einsamerwerden möglich wird, immer
weiter zurückweicht, je näher man ihm zu kommen
müht.

Wie sie da knieten, zwei junge, vom Wandersaub
bedeckte, wegmühte Männer, über denen der Wind
in den mächtigen Baumtronnen rauschte, da mußten
sie sich, ob sie wollten oder nicht, plötzlich auf sich
selbst zurückwenden, wie Schwestern die sie raus.

Es war, als wäre ein köstliches Haus aus
der kleinen Kapelle. Ein Haus, unter dem alles Neben-
sächliche, Zufällige, von außen Kommende zerföh
wie ein Nebel, so daß nur noch ein innerer Kern
blieb, ein ganz Eigenes, das keiner dem andern
zeigen konnte.
Lang knieten sie so. Eie dachten vielfach, daß die
nur das zührende schlichte Kuppelraum bedeckten,
die Zeichen und Spuren einer ländlichen Frömmig-
keit leise behielten, oder die Stimmung des stillen
Kuppelraums auf sich wirken ließen, — aber ihre
Geelen erlebten dertweil etwas ganz anderes. Der
Blick des Gehörten hier jetzt auf den Kleineren.
Das tief Sinnenmomentlein des Gehörten er-
streckte ihn fast. Ach so, dachte er, ein treuer
Gohn der alleinseligmadenden Kirche! Ein leises
Unbehagen wollte in ihm aufwallen. Aber schon
bald als im tiefen Rührung, daß ein Mann, der
sich mit dem Leben und dem Tod herumgeschlagen,
wie ein Kind vor einem Muttergottesbilde knien
konnte. Warum wollte es in ihm auf. Etwas zu
fassen, ein Zeichen des Dertändnisses hätte er
dem Begesährten geben mögen.

Unverloren ließ er das Opfer. Er trat hinzu
und tat es auf. Die weissen Blüten und Zweige
nahm er vor dem Bilde weg, er blies den Staub
vom Besenfelz und vom Mantel der heiligen
Mutter; dann holte er Besenroten vom Rain
und steckte die lichtlosen Steine überall hin, wo
sie Platz hatten.
Stumm und verwundert sah ihm der andere zu.
„Als er ist Kestholz, der Mann“, dachte er;
„unerbittlich, wie diese Kirche ihre Leute in Bann
hat! Ist dieser Mensch jahrelang in der Welt
und im wildesten Wüchsen umhergewirbelt worden
und schmüht und überhört man eine Kapelle am
Weg! — Er wollte lächeln und konnte doch nicht,
und sahste doch nur etwas wie Leid auf den kind-
lichen Sinn des Gefährten. Welche Hand er auf
und trat neben den andern in den kleinen heiligen
Raum. — Schön haben Sie das gemacht“, sagte er
mit unterdrückter Stimme, „dann ich nicht auch
etwas tun? Wo bin zwar ein Sohn Cabins,
aber Eie werden nicht den Kegerstreich spielen
wollen!“
Der andere, der eben das ewige Licht sauberte,
gab dem Ampeln einen Stoß, daß es fröhlich zu
schwingen anfing. „Ach werde mich küten“,
sagte er mit leisen Lächeln, „am ist der Kuther
Vater gefassen.“
Als die zwei ihr Straße weiterzogen, prangte die
Kapelle in Gaubertei und stilstem Blütenstaub.
Recht mag auch aus ihren Geelen eine Hundvoll
Wegtafel weckwunden und ein gelbes Reinglein,
ein buntes Wüchsen darin aufgeblüht sein.

Diogenes a. D.

Mein Paß ist längst zerfallen.
Ich weiß nicht, wo ich rasten.
Das Leben zeigt die Krallen
dem unbeliebten Gaste.

Erst nahm es mir die Sonne,
die nicht angefaulte,
Dann hielt mich's auch die Sonne,
die mir den Sudel trautete.

Dach Menschen sucht ich gene
erst untern großen Haufen.
Verstreckst ist die Kante.
Wer kann noch Krutzen kaufen?

Und wenn ich einen finde
im trüben Dämmerlichte —
„Hier, Bruder, meine Hände!
Eie sind so leer wie deine!“

Dr. Dingeloh

Der Sprengwagen

Von Peter Escher

Auf der Plattform der Trambahn ertönten vier Männer die Geschick des Staates. Es ergeben sich viele Unklarheiten; immerhin: der Staat ist offenbar der Feind, und klar ist allein, daß der Platz, auf dem die Männer sich bemerkbar machen, nicht umsonst Plattform heißt. Einer der Männer, der etwas schlüßig aussieht und durch lange Haarkanfen, die unregelmäßig über einen blauweiß gestreiften Gummikragen vorstehen, als eine träumerische Natur charakterisiert ist, behauptet sich einer schlüssigen und bewanderten Technik der Konversation. Er beantwortet alle bisig vorgetragenen Sätze seines temperamentvollen Gegenübers mit poetischen Sentenzen. „Und ich behaupte, die Goldmünze bringt uns

zur noch mehr ins Unglück!“ sagt der bisige Mann, der bei jedem bedeutungsvollen Ausspruch — und sie sind fast ohne Ausnahme bedeutungsvoll — dem träumerischen Mann mit dem Feigeling gegen die Brust stößt. „Es wird nicht so heiß gegessen, wie es gefocht wird“ erwidert der Vortragende. „Womit wollen Sie Ihre Behauptung beweisen?“ fährt ein kleiner Mann mit einem Epigamensgeist und hint herumschwebenden Augen den zwischen — „Behauptungen müssen bewiesen werden, wenn sie für die Allgemeinheit Wert haben sollen!“ Er blüht sich erfolgreich im Kreise um und hat das Glück, ein zustimmendes Kopfnicken von Seiten des vierten Mannes zu erhaschen, der ab und zu ausspuckt und eine Virginia raucht. Der temperamentvolle Mann will sofort den Beweis für seine Behauptung erbringen. Er ist keiner

von denen, die ins Blaue hinein Behauptungen aufstellen. Und er beginnt, den Träumerischen unablässig mit dem Finger gegen die Brust stoßend, eine lange und systematische Beweisführung, deren Unantastbarkeit er beständig zu hören wünscht. „Gut Ding will Weile haben“, sagt der Vortragende unbestimmt. Da aber der Ausspruch jenen offensichtlich nicht voll befriedigt, setzt er höflich hinzu: „Keine Rose ohne Dornen... Der Krug geht so lange zum Wasser — —“ Enttäuscht wendet sich der Vortragende, ohne ihn ausreden zu lassen, zum Wirglintraucher: „Und was sagen Sie?“ „Man kann es so nehmen und man kann es auch anders nehmen — das kommt ganz auf den Standpunkt an“, erwidert der Mann und spuckt kunstvoll im Bogen aus. „So —!“ sagt der Vortragende beleibt, und alle

Was ihr wollt

(Zeichnung von G. Tesler)



„Schaffen Sie so zierlich dreißig feine Weiber. Dazu nehmen wir Text von Hölderlin und musikalische Motive von Mozart bis Strauss — und Sie haben täglich ausverkauft.“

hören eine Weile schweigend einer ausländischen Dame zu, die sich dem Schaffner nicht verständlich machen kann.
 Aber das Problem boht und boht nichtsdestoweniger in ihnen weiter.
 „Ich sehe keinen andern Ausweg,“ beginnt auf einmal der vierte Mann — und da alle erlöst aufblicken, wiederholt er mit Nachdruck —: „Ich sehe keinen andern Ausweg als in Ordnung und Disziplin!“
 „Gehr richtig!“ erwidert einer, von dieser Offenbarung stappiert; die andern murmeln zustimmend; und der Mann mit den Haarfransen deklamiert:

„Denn wo die Völker sich besref'n, da kann die Ordnung nicht herein!“ — wobei er sich irgendwie vergaloppiert zu haben scheint, denn der sphymatische Mann lächelt etwas mokant.
 „Ordnung!“ wiederholt der Sprecher, von seinem Erfolg betaufcht — „Disziplin — das ist alles! Aber, meine Herren — wo herrscht heute bei uns Ordnung? Wo herrscht Disziplin? Sehen Sie sich unsere Jugend an, meine Herren — — —“
 Seine Stimme verschleiert sich; sie erreicht den Tonfall eines Grabredners.
 „So ist es!“

Alle Stimmen erschüttert ein.
 Die Achillesferse ist getroffen. Das Uebel ist an der Wurzel gepackt — so sicher gepackt, daß dem träumerischen Mann im Augenblick das Jizot mangelt. Man sieht nur, wie er mechanisch die Lippen bewegt und merob mit der Hand in seinen Haarfransen wühlt.
 Alle Köpfe sind gebeugt. Die Erde ist scheinbar hoffnungslos.
 Da — die Teambahn fährt eben den Bogen um den roten-Kreuz-Platz, der nun frei vor aller Augen liegt — beugt sich der schweigende Mann mit der

Das Erdbeben in Japan

(Schätzung von Th. Th. Klein)



Blinder Mächte Gewalt erschüttert die Welt, daß sie handelt.
 Aber sie schweigt, wenn der Fuß sehend das Leben erlöset.

Virginia so heftig suchend vor, daß sein Nebenmann erschrocken fragt: „Was ist denn —?“
 „Ich will nur sehn, ob der Sprengwagen da ist“, sagt der andere. Er hat plötzlich eine Zabelle in der Hand, blickt abwechselnd auf diese und auf seine Uhr und dann abermals über den Wag.
 Alle haben im Augenblick erfahrt, daß er ein kontrollierender Beamter ist. Alle sind elektrisiert. Alle blicken aus, als hinge ihr Heil daran, daß der Sprengwagen rechtzeitig erscheint.
 „Na —?“ sagt der Kontrollmännchen und blickt wieder auf die Uhr.
 Und siehe, da poltert der Wagen, von einem

mächtigen räumlichen Kof gezo-gen, um die Ecke. Auf dem Bo-d sieht qualmend und ahnungslos der Rutscher. Das Wasser schießt fröhlich in den Staub und alles ist in Ordnung.

„Abbi!“ sagen alle freudig bewegt.
 „Gewissig! — ist das so organisiert!“ ruft begeistert der freudige Redner von weithin.
 „Das muß so sein“, erwidert der Virginia-raucher — „Kontrolle muß sein — wo kämen wir sonst hin!“ Und er stedt mit einem stolzen Blick auf die bewundernden Männer Uhr und Zabelle in die Taschen.
 „Das ist ja ganz erstaunlich!“ sagt der Redner noch

einmal, und es ist unverkennbar, daß er seeben eine höhere Weltanschauung über Bord wirft.
 Der Mann mit den Haarfransen öffnet den Mund und spricht: „Heilige Ordnung, legendarische —“
 Alle fühlen sich erbohen.
 Eine Stimme erhebt sich: „Am Ende wird doch noch alles gut.“
 Großer Gott — wenn den Führer des Sprengwagens zur un-rechten Zeit ein Bedäufnis angewandelt hätte! Aber wozu Untereufe?
 Dankbar sei es anerkannt: Selten hat der Staat über mißvergnägte Bürger einen schöneren Triumph errungen.



Lloyd Triestino Triest

Exp. und Post-Linien nach Dalmatien, der Levante, dem Schwarzen Meer, Siam, Indien und dem fernem Osten.
Eilinie Triest-Alexandrien in 72 Stunden. Triest-Bombay in 18 Tagen.
Italienische Staatsbahnen
 Schiffs- u. Eisenbahnkarten bei den Generalagenturen: **Berlin:** Unter den Linden 47
Hamburg: Explanade 22 / **Wien I:** Körntnering 6, ferner



Marittima Italiana Genova

Regelmäßiger monatlicher Eilendienst nach Indien.
Eilinie Genova-Bombay in 18 Tagen.
Antisches Italienisches Reisebüro
München, Malteiser 14. — Tel. 27 464

Köln: Hohenzollern 104/6 und Frankfurt a. M.: Bahnhofplatz 8 bei J. Hartmann.



Hühneraugen klein und groß, wirst durch Kukirol Du los!

Prüfen Sie sich diesen kleinen Vers bitte in Ihr Gedächtnis ein, meine sehr verehrten Damen und Herren, denn Sie sind nun alle Ihre Hühneraugen glücklich los geworden, und Sie werden jetzt aus Überzeugung jedem Leidensgenossen Kukirol und immer wieder Kukirol empfehlen.

Hühneraugen sind eine Gabe Gottes, und wer sie nicht kennt, der weiß nicht, was schön ist.

Sie sind ein Knollengewächs, das niemand miträt, sie sind der Sitz feinsten Empfindungen, und wenn man ein halbes Dutzend davon hat, so kann man sich Westentkniefe daraus drehen lassen.

Aber Hühneraugen sind gegenwärtig nicht modern, und das ist wohl der Grund, der Sie alle zu mir heranziehen und mit Kukirol. Der Unterschied ist der, daß die Entfernung mit dem Messer nicht gelingt und daß man sich dabei eine wunderschöne Blatvergiftung zuziehen kann, während Kukirol die Hühneraugen ganz sanft, schmerzlos und gründlich beseitigt.

Ich, Dr. Unbittig und Professor der Kukirolgie, halte es mit dem in vielen Millionen Fällen bewährten Kukirol. Es klebt so fest, wie ein Minister an seinem Posten, und nach einigen Tagen ist das Hühnerauge

schmerzlos verschwunden. Aber auch Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt Kukirol schnell und sicher.

Gegen Fußschwellen, Wundläsien, Brennen und Erwärmen der Füße leistet das Kukirol-Fußbad vorzügliche Dienste.

Ihr Lieber, die Viel gehen und stehen müssen, ist das Kukirol-Fußbad eine wahre Wohltat.

Sie, meine geehrten jungen Damen, werden wissen, wie sehr müde und schmerzende Füße jedes Vergnügens stören. Aber Sie wissen vielleicht nicht, wiech lächelnden Gang sie verursachen und daß sie dir Grund sind für die schlaife, matte, greisenhafte Haltung vieler junger Mädchen. Und Sie, meine jungen Herren, sollten wissen, daß müde, schmerzende Füße nervös und untauglich zu jeder Arbeit machen.

Fußpflege ist viel wichtiger als Zahnpflege, denn die Zähne braucht man täglich nur 5 mal, die Füße aber den ganzen Tag.

Es ist da eine interessante Broschüre über zweckmäßige Fußpflege von einem Spezialarzt geschrieben worden, die Sie sich sofort schicken lassen sollten.

Verlangen Sie noch heute die wichtige Broschüre "Die richtige Fußpflege" gratis und portofrei von der Kukirol-Fabrik Groß-Salze 215 bei Magdeburg



Staniolkapselverschlüsse

verbürgen
Qualität



Wollen Sie,
daß Ihr feiner Wein sich im Kellen
gut hält? Dann achten Sie darauf,
daß die Flasche mit gutschließender
Staniolkapsel versehen ist.

BADO-AUSLESE

Der deutsche Weinbrand

Baden A. G. Seckingen 766

Tuchfabrik CHRISTOFAL

Anzug - Stoffe

fest, gediegen, die schönsten Muster
und ganz besonders preiswert durch

unmittelbaren Bezug von der

Tuchfabrik Christofal (Erdtremberg)

in Christofal (Erdtremberg)

Caffen Sie sich die Muster P. 1 kommen!

Geschlechtsleiden!

Aufklärung ist not über: Syphilis, - sex. Schwäche -
Harnröhre & Hekt 50000.- M., Porto extra. Keine Beratung,
keine gift. Einspr. Viele freie Anstalten,
auch in veralt. Fällen. Schreiben Sie sofort, welches Leiden
Sie beunruhigt. Alles völlig dikret.
Dr. med. H. Schmitz, Spezial-Institut G. m. b. H.,
Berlin NW 205, Rathenowerstraße 72, Sprech. 10-1, 5-7.

Die Erlösung



Comptator
Adressenbuch
Hans Sabelny
Dresden-Sa. 24

Ueber die Unerschlichkeit u.
heilende Wirkung
des Chromwassers gegen

Syphilis

von Dr. med. Günz. Zu bez.
für 20.0000.- durch Dabners
Verlag, München 40, Postkz 1.

Schneidet-Gas-Pistole (D. R. P.)
Léonard Verléig.-

Waffe, Luxus-Modell
Goldmark 1,00 (Doll.
0,35). Kein Spornzug,
schönf. Anordn. - Vert. gen.
F. Daaziger, Alt S. Berlin K. M. 7.

Kultur- u. Sittengeschichte

Curios, Bilder, Romane
Neu unter Bucherleiste & gratis
Liter. Ver. 'Mahims' Hamburg 5.

Browning Kat. 7, 15
R. 1100000.-, R. 11, 15
R. 1200000.-, Maser
R. 1200000.-, mit Zubehör
Sendungsf. Berlin-Prudenz-Adressat 47

Interessante Bücher
Neu vom Hübner, F. Acker,
Verlag, Wollsch 2 (Baden).

Aufkl. Broschüre

Geschlechts-

leiden
Ihre Erkennung u. Heilung
aus dem neuesten
Kreisläufungen u. ihre
Wirkung. Ohne Berühr.
- ohne Salvarsan
- Quecks. - Kinsaprinz. Durch
Harnröhrenentzündung,
Dankesch. Vers. portofr. geg.
Einsend. v. Mk. 100000.-
Dr. C. S. Rausler, med. Vert.
Hannover, Odenstr. 3.

Pickel! Mitesser!

Ein einfaches wunderbares
Mittel tolle gern jed. Konten-
los mit. Frau M. Poloni, Han-
nover O. Ost. Schlüsselack 106.

Interessante Bücher Kat. 11 von
Horn-Guth
Sendung Lampe. Katalog: Dr. Zuberer

Technikum Strelitz (Meckl.)

Wintersemester Anf. Oktober
Maschinen- und Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau,
Bauwesen u. Eisenbahn. Staatskommissar. Bilanz u. Program.

Deutscher Parklieder



IN DUFTFÜLLE u. REINHIT UNÜBERTROFFEN

PARFUM, PUDER, SEIFE,
KÖPFWASSER, GESICHTSWASSER.

AGRI KÖLNISCH WASSER u. PARFUMERIE FABRIK
A. G. RICHTER & CO. HAMBURG.



Klares Bild

durch

NG-Busch

BRILLENGLÄSER

in allen besseren optischen Geschäften erhältlich

Nitische u. Günther
Optikerwerkz. A. G.
RATHENOW

Schnepparte,
in jedes Glas eingepreist

Emil Busch A. G.
Optikerwerkz. A. G.
RATHENOW

Jch wähle nur



Dr. Lahmanns Gesundheits Stiefel



Weiper Hirsch

MASSAG

Nr. 200

Die
begehrteste
Schreib-
Feder

MATH. SALCHER & SÖHNE

LEBENSWEISELSCHAFT
WAGSTADT & S. B.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen
auf den Simplizismus beziehen zu wollen.

Der 'Simplizismus' erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsverläge, Postanstalten jederzeit entgegen. - Bezugspreis freihändig: die Einzelnummer 2 000 000 M., ein Monatsabonnement 8000 000 M., Deutsch-Oesterreich die einzelne Nummer 7500 Kr., ein Monatsabonnement 30 000 Kr., pro Monat bei direkter Zusendung in Deutschland, nach Letztland, Polen und Ungarn 8 000 000 H., zuzüglich Porto und Verpackungs-Spesen, pro Quartal nach Argentinien 5 Peso, Brasilien 8 Milreis, Bulgarien 120 Lew, Chile 8 Peso, Dänemark 8 Kr., Finnland 40 Mk., Frankreich, Belgien und Luxemburg 15 Fr., Griechenland 75 Dr., Großbritannien, Australien und Engl. Kolonien 8 Sh., Holland 1 H., Japan 2 Yen, Jugoslawien 60 Dl., Italien 25 Lire, Norwegen 8 Kr., Rumänien 120 Lei, Schweden 8 Kr., Schweiz 9 Fr., Spanien 9 Pes., Tschechien 25 Kr., Ver. Staaten u. Mexiko 1,20 Doll. Uebrigens Länder Schweden-Frankospreise, zuzüglich der Porto- und Verpackungspreisen in deutscher Währung.

Anzeigerpreis für die (gegensinnig Nonpareille-Zeile freihändig 75 Pfg. multipliziert mit der Schlüsselzahl des Buchändler-Börsenvereins. - Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse. - Redaktion: Dr. R. Gebhart, Dr. H. E. Blach, Peter Schar. Verantwortlich für die Redaktion: Peter Schar, München. Verantwortlich für den Insenbestand: Max Hamid, München. - Simplizismus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. - Redaktion u. Expedition: München, Hübnerstr. 27. Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. - In Oesterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Frischel, Wien VI. - Expedition für Oesterreich bei J. Ratal, Wien I, Graben 28.

Rowenta

Der elektrische Koch- u. Heizapparat für Reise u. Haus

FABRIKAT DER FIRMA WEINTRAUD & CO GMBH. OFFENBACH A M - ÜBERALL ERHÄLTICH



Jogal

hervorragend bewährt bei
Sticht Strippe
Stromanleitung
Sticht Stromanleitung

Jogal sitzt bis Schmelzen und
bleibt bis Quarzstein aus. Hauptbestandteil bei Gefäßstücken.
In allen Ausführungen erhältlich. Best. 94,3% Acid., 4,6%
sulfid., 0,406% Chlorin, 12,6% Lithium, ad 100 Amylun.

Heilige Flamme, glüh!

(V. Schönbustl)



„Da kunnst glei damisch wer'n vor Begeisterung, halft deredendst,
was der Sau'f' Lent' wieder für a Geld daberbringet!“



EXTRA

DEUTSCHER BEER
EXTRA
Walthaus Wälter
ELTVITTEL

VAUEN



Raucher, die auf gute Pfeifen schauen,
Wählen ausnahmslos nur **VAUEN**.

Vereinigte Pfeifenfabriken A.-G., Nürnberg.



AJAX
DIE
QUALITÄTS-
MARKE



AJAX
Hosensträger



AJAX
Sodenhalter



AJAX
Armedhalter



Ajax
GUMMIWEB-
WAREN A.G.
BARMEN-WV

Sie für den sorgfältigen Gebrauch

Worin Dr. Dralle's Birkenhaadwasser geht



Nach geistigen und körperlichen Anstren-
gungen eine Kopfmassage mit **Dr. Dralle's**
Birkenwasser; und es rieselt wie ein
Strom neuer Kraft durch den Körper!



**Kosmasept
Zahnpasta**

mit kosmetischer und antiseptischer
Wirkung * Wunderbar erfrischend

KOSMASEPT GESELLSCHAFT DR. FÜRSTENBERG M. B. H. BERLIN S 59

Bestenweise
eingetragen in
Stuttgart
Neues Tagblatt

Schwedische
Handel- und
Wirtschafts-Zeitung
34jährig 3 Ausgaben
täglich

Brust- und Lungenleiden

Schwindsucht (Tuberkulose), Asthma, Eingetrüb-
te, kalt- und heißblutige, veraltete Katarrhe,
Husten und Verschleimungen der Atmungsorgane
werden, seit ersonnenen Zeiten durch den
auf vulkanischem Boden wachsenden echten
Philippburger Johannistes wirksam
bekämpft u. oft rasch ausgeheilt oder ge-
lindert. Seit Jahrhunderten bewährt Natur-
mittel, Tuberkula verhalten sich, Beulen
schwinden im Auswurf, Appetit, Gewicht u.
Wohlbefinden heben sich bald fast den besten

Dankschreiben. Kurz: 6-12 Pakete, Paket 6000.-Mark.

Bestellungen richten man direkt an die **Herbaria-Kruterparadies, Philippburg 256 (Baden)**, worauf Versand durch dessen Versandpost. erfolgt. Preise frei-
Verand erfolgt nur zum Tagespreis gegen 1/2 Anzahlung als Anzahl-Garantie, ohne Anzahlung kein Versand. Billigere Qualitäten ebenfalls lieferbar.

Nerven- und Gemütsleiden

der verschiedensten Arten, wie Nerven-
sticht, Aufgereiztheit, Nervenschwäche,
Angstzustände, Schermer, Hysterie,
Hypochondrie, Migrän, Kopfschmerzen,
Schlaflosigkeit usw. werden durch den
allbewährten, echten **Blut-Türk-
den Herbaria-Nervon** her-
vorange gänzt beeinflusst und be-
kämpft. Schlaflose Nichte verschwan-
den in kurzer Zeit und geistige Kraft
und Frische kehren ein.

Paket 13000.- Mark. Kur: 3-6 Pakete.

Arterienverkalkung

der Herz- u. d. Gehirns wird erfol-
reich vorgebeugt u. umgekehrt bewirkt
**Herbaria-Arterienkalkose-
Tee**. - Der Tee fördert d. Blut-
zirkulation in d. Schlag- u. Pulsadern, ver-
hindert Kalkablaggerungen u. löst schon
bestehende auf, macht d. Blut flüssiger
u. erhöht d. Elastizität d. Gefäßwände,
sodass dadurch Brechen (Schlaganfälle)
verhütet werden u. die Arbeitskraft
länger erhalten bleibt. - Viele An-
kennungen! Paket 8000.- M. (Kur erf. 3-12 Pakete.)

Weinbrand Winkelhausen Alle Reserve



Mit einem Blick

Jüngst ging ich mit einem Freund durch Altona, von dem Heine ironisch behauptet, es sei „auch eine schöne Gegend“. Er deutete plötzlich, das heißt, er zielte mit dem Fingerring von seiner Taschenuhr aus direkt auf einen Schwämmen, der neugierig und wohlgenährt mitten im Menschenengemühl stand — und sagte bloß: „Ein deutscher Mensch!“

Seit dieser Sekunde ist mir alles klar geworden: das Kaiserreich, die Republik, der Erfolg der Deutscher, und Dinge um Herrn von Käthe herum. Inutilis klar. Erklären läßt sich da nichts. Aber den Artikel über die Belletristik des Deutschen im Ausland bring ich nicht zusammen, trotz alledem.

Lieber Simplificissimus!

Zwei fliegende Händler, ein Blinder und ein Lahmer, unterhalten sich über Geschäftsführer.

„Un die Schlußcreme un die Schnürsenkel — nich mehr zu bezahlen — —!“

„Nimm doch Streichhölzer wie ich, da stiekt noch 'a wenigste Kapital drin.“

„Streichhölzer!“ sagt der Blinde verächtlich. „Mensch, ich habe doch meinen Laden zwischen Oper und Bellevue — und dann hat' ich doch so'n scharfen Blick für Ausländer. Die werfen einen so im Vorbeigehen die Scheinchen in die Mäße. Seine Ratfchen hat sich da noch keener selber gepugt. Meine zwei Schwachstein Creme bleiben Staffage for de ganze Woche. — Aber Streichhölzer — nee, wenn die die hinstülzt — da sin de Leute so gemeine un neh'm' se wertlich mit.“

„Ammer einpaiziert, meine Derschkaffen! Hier is zu sehen Suleika, die bedeutendste Wahrsagerin der Gegenwart. Komm' Se 'ran. Frollein, se sagt Ihnen alles, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft — — —“

„Ach wirklich. — Ich möchte bloß gern — die Zukunft!“

„Hier etwas verschämmt das Fräulein, aber ich kann's gar nicht glauben.“

„Mich' lieben — na nu — denn jeh'n Se mal nach de Dranzenburger Straße, da hat se erst vorje Woche 'n

Mädchen gesagt, det se 'n Kind kriegen wird — na, un jestern is et schon injetroffen.“

Fragen

Verschiedene Frauenzeitungen befragen sich sehr mit „Stimmen aus ihrem Leserkreise“. Vorwiegend werden praktische Erfahrungen in Haus, Küche, Garten usw. ausgetauscht. Neulich ging folgende Anfrage ein:

„Meine Frau hat auf Anraten Ihrer geschätzten Zeitung in Kleiderzeilen ein Kleid eingefärbt und sich ein Kleid davon gemacht. Kann eine der lieben Leserinnen mit einem guten Rat geben, wie man das Kleid am besten wieder zu einem Kleid umarbeiten kann? (Katte Nebenfrage.) Ein schwarzgegriffener Ehemann.“

„Mein Mann hat eine Taube mitgebracht. Kann mir eine der lieben Leserinnen mitteilen, wie ich am vorteilhaftesten eine Cuppe und ein Krüßcher für sechs Personen daraus herstellen kann. (Wilt — da wie die Taube momentan mit der Suppenanlage füttern müssen).“

CREME MOUSON RASIER-SEIFE

Die hervorragende Qualität, durch welche sich alle Creme Mouson-Präparate auszeichnen und der sie ihre große Verbreitung verdanken, ist auch bei der Creme Mouson-Rasierseife grundlegend.

Weicher, sahnartiger Schaum! Durch Zusatz von Creme Mouson reizlos, mild und neutral!

J.G. MOUSON & CO., FRANKFURT A.M.
GEGR. 1798

TAI TAI

Ein Parfüm von überragender Stärke, köstlicher Dufffülle und vornehmster Eigenart!

J.G. MOUSON & CO GEGR. 1798 IN FRANKFURT-M.



„Sieh den Pfeiler an — da 'n Schloß 'rangebaut und gegen Valuta verkoppst — das wär'n Geschäft!“

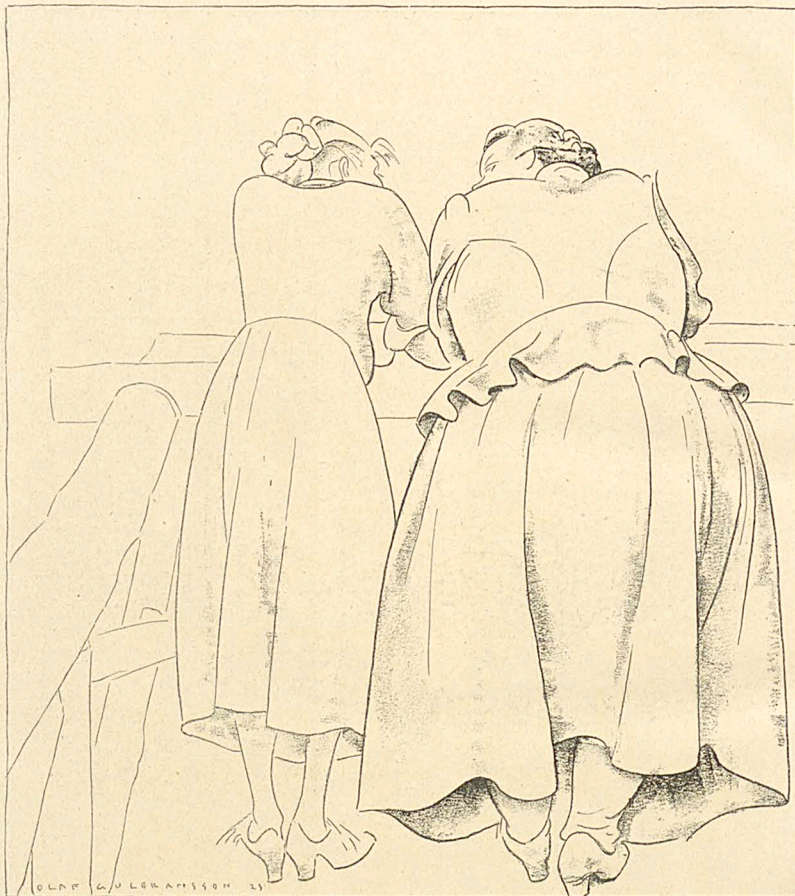
Neuzeitliche Heiratsanzeige

Vollschlanke Blondine, gute Erscheinung, erbklassige Jagdgängein, der altmodischen Lebensauffassung ihres Gatten müde, wünscht sich baldmöglichst zu verändern. Herren mit Auto und Telefon bevorzugt. Eventuell auch Bankfach. Bei

gegenseitigem Gefallen wird Scheidungsklage sofort eingereicht. Bei feststellbarer Schuld meinerseits könnten meine zwei Kinder abgestohen werden. Eiloffersen mit Bild, das sofort retourniert wird, unter „Empor“ an die Anzeigenabteilung. Herren „in sicherer Lebensstellung“ und Antifemten Papiefort.

Lieber Simplificissimus!

Der Lehrer einer Unterklasse, in der sich auch ein Junge aus dem Ruhrgebiet befindet, versucht den Schülern klarzumachen, was eine Republik ist, und erwähnt dabei, daß es auch Republiken gibt, die von Regern geleitet werden. Da hebt der Ruhrjunge den Finger und sagt: „Stantrecht!“



„Echig'n E', Frau Dokter, hätten E' net an geistig'n Arbeiter g'heirat't, nacha könnt'n E' an zwoa Fenster wieg'n.“

Schdrama

Als Bobby zu Karl-Egon ins Zimmer trat, hatte er gleich das Gefühl, daß irgend etwas nicht wie sonst sei.

Karl-Egon saß am Schreibtisch, hatte den Kopf in beide Hände gelehnt und seufzte schmerzlich.

„Was ist passiert?“ fragte Bobby, indem er Karl-Egon herzlich die Hand auf die Schulter legte — „Du siehst so resigniert aus — hast du Goldwährung gelehrt?“

„Ja, aber dachte er: Jane —! Er wird etwas gemerkt haben!“

Jane war Karl-Egons amerika-entpoffene Gattin.

„Meine Frau —“, begann Karl-Egon bitter. „Teufel — dachte Bobby — also doch! Und er hauchte blöde: „Wie — Jane —?“

„Ja — Jane —!“ brach Karl-Egon los — „Jane hat mich bitter enttäuscht!“

Bobbys Knie begannen leise zu zucken. Er schüttelte sich auf den Tisch und hielt eine Frauenscheide.

Karl-Egon lächelte schmerzhaft fort: „Ich hatte sie für wertbeizählig gehalten, und jetzt —“

„Und jetzt —?“ flüsterte Bobby.

„Und jetzt will sie ihre Devosen abliefern!“ sagte Karl-Egon.

Und beide seufzten gewaltig — wenn auch jeder aus einem anderen Grunde.

Trin

Volk in Not

Immer wieder werden aus den Seelen einfacher Menschen Luten geboren, die ein Licht auf die Welt werfen.

Man denke an Johanna Sebus („Der Damm zerreiht, das Feld erbaunt“).

Diesmal ist von einer Guten und Schönen aus der Pfaffenkolonie Gegend zu berichten, die infolge einer Wette innerhalb dreierhundert Stunden drei gemästete Godel verschlank, wozu vor dem beglückten teilnehmenden ländlichen Publikum eine fröhliche Seifenmüt gemacht und auch sonst des Guten und Schönen manderlei volkräftig wurde.

Es ist nicht bekannt geworden, ob bei dieser Gelegenheit — wie im Falle Sebus — irgendeine ein Damm zerriß, was bei drei gemästeten Godeln immerhin nicht ausgeschlossen wäre; vielmehr scheint das brave Mädchen, als echte Tochter eines maktigen Volkhammes, die ruhmreiche Tat ohne andere Folgen als die allgemeiner fröhlicher Anerkennung durch ihre Mitgenossen volkräftig zu haben.

Trin

Organisationsfragen

In Konstantinopel haben sich die Genossen zur Wahrung ihrer Standesinteressen organisiert. Es ist anzunehmen, daß dieser Fortschritt auf dem Gebiete der beruflichen Inanspruchnahme auch den Politikern endlich die Augen darüber öffnen wird, daß ihre Berufstätigkeit nur durch Organisation zur vollen Ausnutzung kommen kann.

Aber auch in Paris erwachen die Geister und haben sich endlich zu der Gemeinschaft zusammengeschlossen, die man dort schon lange erwarren konnte: der „Gesellschaft gegen die Stendbal-Vererbung“. Der Dichter ist seinen Landeleuten von jeder verdächtig erschienen, denn er war einer der freiesten Geister der Welt. Doch das wäre ihm schließlich noch hinzugegangen, wenn nicht ein französischer Geist von 1923 herausgebracht hätte, daß der Dichter so kulturolos gewesen war, seinen Schriftstellernamen nach einem Orte in Deutsch-

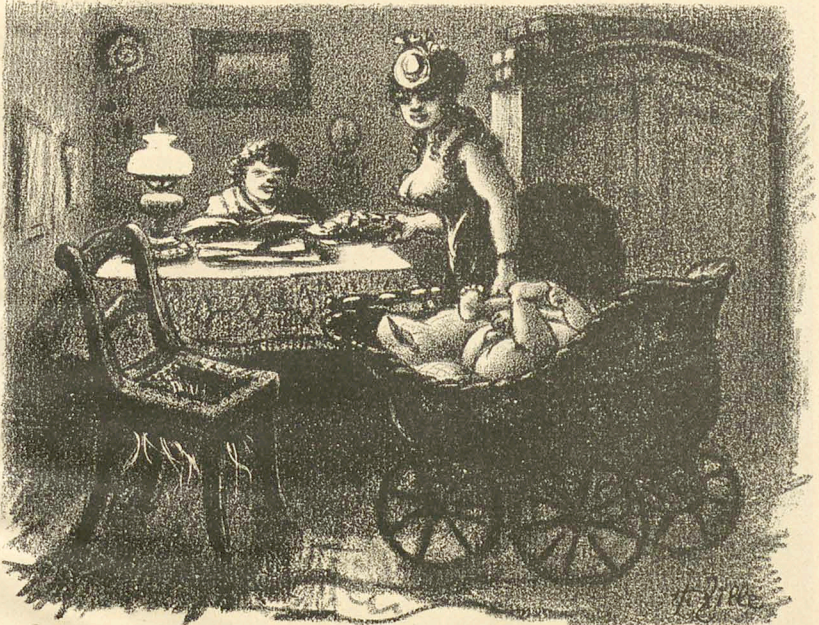
land zu wählen. Als man der Sache nachging, kam es auch noch ans Licht, daß der Boche Oberbe diesen Stendbal schon vererbt hatte, als die Vererbungslosigkeit seiner französischen Zeitgenossen den Dichter zu der Drohpfehlung bewog, er sei seiner Zeit um hundert Jahre voraus. Er hatte sich um einige Jahrhunderte verrechnet, denn nach hundert Jahren gründeren seine Landleute zunächst die Gesellschaft gegen die Stendbal-Vererbung.

Tim

Frau Clara und das schwarze Feigenblatt ihres Mannes

Eine Geschichte aus meinen Jungsjahren um 1869

(6. 310)



Frau Clara mußte für sich und ihren kleinen wassertröpfigen Kitz, den wir Jungs „Küchelpop“ nannten, selbst kochen. Ihr Mann kam selten nach Hause, nur zufällig, vielleicht mal im Sauf. Er war Kellerer, „der Kellererfang“ oder kurzweg „die Franze“ genannt. Er schlief gleich in der Kneipe, die recht zweifelhaften Nachtbetrieb hatte. Sobald es dunkelte, lief sie auf die Straße, „verdienen“. Die fremden Kinder riefen hinterher: „Clara, schon so früh nach Gehopf!“ Die Schuljunge hatte ich für ein pauses Haus, vorn und hinten, Laergehäude und Seitenflügel, vom verroffenen Kommodentischler im Keller bis ins finstere Kämmerlein, vier Treppen hoch, zur rohrstuhlstehenden blinden Frau, Lustige der sonderbarsten Art auszuführen.

Es war auch manchmal mein Amt, während Frau Clara „klattern“ ging, ihren schwarzschinnigen Kitz zu verwahren. Er mischte wie ein junger Hund, ließ man ihn allein; sie auch gern mit seinem schweren Kopf aus dem morschen Kinderwagen.

Bei einem Keller dampfender Brauactofsen und einem Hausen gelagelter Schundromane „Die Bauerhänger von Berlin“ oder „Natalia, die Königin von Spanien“ und vielen anderen schönen Büchern konnte ich mir die Zeit vertreiben. Oft

war die Lampe ausgebrannt. Feigens Hand haltend, damit er merkte, ich sei noch bei ihm, fand mich Frau Clara um Mitternacht ein-



geschlafen. Sie häßte, pöhlte Geld, zog sich aus und lag sich.

Sie kleidete sich streng nach der Mode. Hochgehüllte Brüste, den kleinen Hut ins Gesicht gedrückt, hoch aufgebauete Turnschuhe, von Spöttern damals „Tonhülle“ genannt.

Im Nacken Koten, die am Tage im Tischkasten zwischen Semmeln, Brot, Wurstenden, Gabeln, Köffeln, Stueuerabnahmen, Kontrollbuch, Schminke, Mutterpfaster und was man alles zum Leben nötig hat, lagen.

Sie war beliebt. Postlagernde Briefe holte ich von der Post, schlecht gefechene von ihr trug ich nach dem Briefkasten. Den Hausrat trug ich nach der Pfandleihe. Schlecht Wetter — schlecht Geschäft! — Und nichts mehr zum Verlesen! Dann war Frau Clara, wie sie sagte, „blant“! Nun ließ ich zu ihrem Mann nach Geld.

Indem ich das verbindende Glied der Kneipanten, hatte er selbst nichts, dann gab er mir seinen Frack zum Verleihen, und „Franze“ kletterte schämig in Hemdsärmeln.

Im Kreise seiner Verehrer, der zweiwüchtigen lichtscheuen Tauf- und Spielkumpane, nannte er den Frack sein „Feigenblatt“. So drehte das schwarze Feigenblatt des Kellererfränge auch Frau Claras Bloße, wenn sie „blant“ war.

8. 311

Der Mord in Albanien

(Bilder von G. Thöni)



„Wir müssen uns wieder einmal regen. Die Franzosen im Ruhrgebiet haben uns ganz in den Schatten gestellt.“